

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen (amts "Zeit und Welt", 10 in Publikations-Ordnung der Reichsdruckerei u. amtlich. Organisations u. amtlich. Organ. Verordnungen, Beschlüsse, Schlichtungen, etc. Wöchentliche 4. Beilagen-Nummern Nr. 24603, 24607, 26003. Persönliche Nachbestellungen mittags von 1 bis 2 Uhr. — Inverkauft eingetragenen Nummern ist Satz des Rückports beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. halbjährlich, insgesamt 2,30 RM. für Abholer mündlich 0,30 RM. Postzusatz 2,70 RM. durch Postboten monatlich 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelverkaufspreis 15 Pf. im Einzel- und 30 Pf. im Kleinverkauf der Zeitungsvertriebsstelle. — Einzelverkaufspreis 15 Pf. im Einzel- und 30 Pf. im Kleinverkauf der Zeitungsvertriebsstelle. — Einzelverkaufspreis 15 Pf. im Einzel- und 30 Pf. im Kleinverkauf der Zeitungsvertriebsstelle.

### Brüning in tausend Nöten

## Diktatur-Regierung mit Artikel 48?

### Die Volkspartei macht neue Schwerkügelchen - Unzufriedenheit im Zentrum mit dem Koalitionsgenossen

Künftig wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett beriet am Dienstag bis in die Nachtstunden unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning über die gesamte politische Lage. Die Verhandlungen werden am Mittwochmorgen zum Abschluß gebracht. Am Donnerstag wird sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten nach Weimar begeben, um über die Befugnisse des Kabinetts Bericht zu erstatten. Nach Rückkehr des Reichspräsidenten wird abends am Freitag das Reichskabinett seine Aufhebungen betätigen.“

Die Sitzung des Kabinetts dauerte bis gegen 1 Uhr nachts. Es wurde beschlossen, trotz des Einspruchs der Deutschen Volkspartei bei dem Vorposten, wenn auch in veränderter Form, zu bleiben. Außerdem gibt das Kabinett nochmals den größten Teil der Staatspositionen durch und beschloß Abschrift an sämtlichen Staats in Höhe von zunächst rund 100 Millionen Mark. Es soll versucht werden, die Wirtschaft im Verlauf der heute nach dem Plenum des Reichstages fortgesetzten Beratungen noch größer zu gestalten und nach Möglichkeit auf 150 Millionen Mark zu steigern. Von den Ministern wird auch das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt betroffen. Darüber hinaus hat sich das Kabinett auch bereits den von dem Reichswirtschaftsminister vorgelegenen Gedanken eines Aufschlags von 5 vom Hundert zur Einkommensteuer für Einkommen, die nicht aus Gehalt und Lohn fließen, zu eigen gemacht.

Aus dem amtlichen Communiqué geht im übrigen hervor, daß die Ministerratsung eines Teils der Berliner Presse über einen erst. Schritt der Reichsregierung wenigstens zunächst den Tatsachen weit vorzuziehen. Der Reichstag ist entschlossen, zu bleiben, und zwar selbst für den Fall, daß die Deutsche Volkspartei heute ihren Austritt aus der Regierung

vollziehen sollte. Brüning entspricht damit zugleich einer Forderung der Reichstagsfraktion des Zentrum. Als Reichsfinanzminister wird er dem Reichspräsidenten den Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich in Vorschlag bringen. Dietrich ist entschlossen, das Amt auch ohne ausdrückliche Zustimmung seiner Fraktion anzunehmen.

Die Frage, ob die Deutsche Volkspartei bei der Regierung Brüning heute empfindlich den Rücken kehrt, hängt davon ab, inwieweit das Kabinett seine Steuerpläne mit den Wünschen der Deutschen Volkspartei in Einklang zu bringen vermag.

Das Verhalten der Volkspartei, in deren Reihen heute der schwerwiegendste Streit flügel geworden, kommt das Best in der Hand hat, hat inzwischen auch dem

#### Zentrum die Augen geöffnet.

Wenigstens muß man das aus der heutigen Ausgabe der „Germania“ entnehmen, in der es u. a. heißt:

„In dem ganzen Verhalten der Deutschen Volkspartei wird immer deutlicher sichtbar, daß der schwerkügelige Flügel viele Partei heute völlig beherrscht. Dieser Gruppe kommt es nicht auf diese oder jene Gestaltung des Deckungsprogramms an, sondern sie holt weit aus, um wichtige, sozialpolitische Gegenstände, wie zum Beispiel die Arbeitslosenversicherung, die Einkommensteuer, zu besprechen. Sie geht mit dem Gedanken um, aus dem Kabinett Brüning ganz auszuschließen. Einen Vorschlag hat die Volkspartei allerdings gemacht, nämlich den, zunächst nur die Reform der Arbeitslosenversicherung vorzunehmen und alles andere auf den Tisch zu bringen. Das ist jedoch Bericht auf der Sicherung der Staatsbedürfnisse, der einer Fortsetzung der ungeliebten Finanzpolitik der letzten Jahre gleichkommt, grundmäßig und unter allen Umständen abzulehnen ist, bedarf keiner Begründung.“

Aus dem Schluß der Betrachtungen der „Germania“ geht deutlich hervor, welche Wege die Regierung zu wahren im Begriffe steht: „Wenn jetzt

zur Durchsetzung der Deckungsvorlage die Frage eines Ermächtigungsgesetzes und auch die

#### Anwendung des Artikels 48 erzwogen

wird, so darf man nur hoffen, daß uns dieser Weg erspart bleibt, daß er mit allen seinen Konsequenzen sorgfältig geprüft und keine Möglichkeit außer acht gelassen wird, die uns die Anwendung allerley Mittel erspart. Jedenfalls aber besteht die dringende Notwendigkeit, sehr schnelle Entscheidungen zu treffen.“

Der „Vorwärts“ wendet sich entschieden gegen die Absicht des Kabinetts Brüning, mit dem Artikel 48 aus der Sachlage, die es selbst verschuldet hat, zu gelangen, und weist nach, daß schon der Gedanke, diesen Artikel zur Verordnung von Steuern anzuwenden, darauf hinausläufe,

#### mit dem Staatsrecht zu spielen.

Der „Vorwärts“ fährt dann fort: „Die Regierung Brüning kann, wenn sie vor dem Reichstag steht, zweierlei tun: Sie kann zurücktreten, oder sie kann mit Ermächtigung des Reichspräsidenten den Reichstag auflösen. Nun ist es richtig, daß weder ihr Rücktritt noch die Auflösung Gehör in die Massen zu bringen von der Verfassung vorgezeichnet sind und daß das Verlassen dieser Wege für die Reichsfinanzen wie für die Wirtschaft nur neue Gefahren bedeutet. Wir erkennen den Ernst der Lage keineswegs, meinen aber, daß ihm mit Ruhe besser beizukommen ist, als mit Heroismus.“

... Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Verlängerung des Notetats um einen weiteren Monat, also bis zum 31. Juli, eingebracht.

## Spanien als Republik?

### König Alfons hofft Rettung durch ein Linksministerium

König Alfons von Spanien hat zum ersten Male seit dem Sturz Primo de Riberos wieder sein Land verlassen. Evidentlich nicht leichten Herzens hat er seine alljährliche Reise nach London angetreten, auf die zu verziehen ein weithin sichtbares Eingeständnis der frischen Lage der spanischen Monarchie gewesen wäre.

Unterwegs hat sich König Alfons in Paris aufgehalten, und es scheint, daß die in der französischen Hauptstadt geführten Gespräche von der allgeringsten Bedeutung für die Zukunft Spaniens sein werden. Das gilt vor allem für die Verhandlungen, die er mit dem in Paris lebenden Politiker Santiago Alba geführt hat. Der König hat diesem die

#### Bildung der Regierung angeboten.

Offenbar hat er selbst das Gefühl, daß die Lösung, die er nach dem Sturz Primos wählte, indem er einen anderen General, seinen persönlichen Freund Berenguer, mit der Kabinettsbildung betraute, auf die Dauer nicht genügt. Die republikanische Bewegung wächst und mit ihr die sozialistische. Fast aus jeder spanischen Stadt werden teils antimonarchistische, teils sozialistische Aufrufe, als und zu sogar ein hierarchisch-organisierter Generalstreik mit politischem Charakter gemeldet. Alfons, dem man vergebens nachsehen kann, nur nicht, daß er unintelligent ist, merkt, daß das gegenwärtige Regime die Katastrophe der spanischen Monarchie eher beschleunigen als aufhalten dürfte.

Deshalb ist er an Santiago Alba, einen ausgesprochen linksgerichteten Politiker, mit dem Angebot der Regierungsbildung herangetreten. Alba hat ihm folgende Bedingungen unterbreitet:

„Umwandlung des jetzigen Regimes in ein demokratisch-republikanisches nach möglichem möglichstem Maße, also parlamentarisch-demokratische Monarchie. Darüber hinaus soll Alba gefordert haben, daß sich der König schon jetzt damit einverstanden erkläre, die Konsequenzen daraus zu ziehen, falls sich die Mehrheit bei den Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung für die republikanische Staatsform erklären sollte. In diesem Falle würde Alfons wenigstens Präsident auf Lebenszeit bleiben.“

Nach den Mitteilungen des Pariser „Temps“, der in solchen Dingen ein durchaus festes Blatt ist, soll sich Alfons mit diesen Vorschlägen Alba einverstanden erklärt haben. Das klingt zwar zunächst etwas phantastisch, aber bei genauer Ueberlegung erkennt man, daß dies der gelichste Gedanke wäre, den der König in der jetzigen Lage machen könnte. Er selbst hat dabei nichts zu verlieren, eher

noch zu gewinnen. Seine persönlichen Interessen wären mit dieser Lösung gewahrt, da er gegen die Gefahren der Verjüngung oder gar des gewaltsamen Todes, die die drohende republikanische Bewegung in sich birgt, gesichert wäre. Die Dynastie als solche

### Prof. Georg Bernhard



der Chefredakteur der ältesten Berliner Zeitung, der „Vossischen Zeitung“, der auch als Politiker und Reichstagsabgeordneter seine Bekanntheit ist, schreibt mit Schluß dieses Jahres aus seiner Stellung im Ullstein-Verlage aus:

„Ich werde freilich damit erledigt. Aber eine Ehrenbeleiung erhebt angesichts der schweren Gebrechen meiner lieben Götze — der eine ist taubstumm, der andere ein „Blinder“, ebenso wie der letzte Jarewitsch — schonig auszufallen.“

Der Reichstag Alba's bedeutet zwar noch keine wirkliche Republik, aber den Übergang zur Republik. Alba soll auch weiter gefordert haben, daß die ihm von König angetragene Kabinettsbildung auf der Grundlage eine Koalition der Linksparteien stattfinden müßte unter Einschluß der Republikaner und der Sozialisten. Auch dazu soll sich der König bereit erklärt haben.

Das Echo dieser Nachricht wird in Spanien gewiß sehr aufmerksamt sein. Man darf gespannt darauf sein, wie sich die Einkreisung in Spanien da zu verhalten werden. Die Interventionen und territorialen Freie dagegen, die bei der Lösung ihrer nationalen Würdeverluste verlieren würden, werden sich wohl bereitwillig dagegen wehren, vielleicht sogar einen neuen Militärputsch inszenieren.

### Die Gefahr des Faschismus.

#### Notwendige Voraussetzungen erfolgreicher Abwehr.

Von Ernst Reuter.

Nichts wäre verheerender, als wenn die Fortwähmung der Demokratie, also insbesondere auch die Sozialdemokratie, vor der drohenden feindlichen Gefahr den Kopf in den Sand stecken wollten. Der Faschismus entspricht heute der Einstellung großer Kreise des Bürgertums, mag er auch, wie in Sachsen, zuerst einmal die bürgerlichen Parteien selbst vernichten. Wir sehen es gerade in diesen Tagen, daß gar in einem Staat wie Finnland, einer Vauernrepublik, in der es keine Junta gibt, der Faschismus in bedrohlicher Weise den Staat beherrscht und sich nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen die Sozialdemokratie wendet. Die dortigen bürgerlichen Parteien, mögen sie sich auch demokratisch nennen und ihr Mitglied in den Kleinbürgern und Kleinrentnern haben, lassen den Faschismus gedwungen in der Hoffnung, daß er die Macht der aufsteigenden Arbeiterklasse weilslos beseitigen wird.

Gewiß sind wir in Deutschland noch nicht so weit. Der Reichstag, Hitler, der schon von einem mittelbeurteilenden fortgeschrittenen Regierungskreis träumt, mag uns heute noch lächerlich erscheinen. Die schärfste Waffe, die wir gegen den Faschismus, das allein die Lösung zum Nachdenken gibt, ist die Sozialdemokratie. Je mehr es dem Faschismus gelingt, die proletarischen und Kleinbürgerlichen Elemente aus den bürgerlichen Kreisen nach sich herüberzuziehen, je größer wird zumeist die Gefahr eines kommenden Bürgerkrieges in Deutschland. Auch Brüning's Drohung mit einer zeitweiligen Diktatur auf Grund des 48 der Reichsverfassung wäre alles andere, nur keine Befreiung der Demokratie in Deutschland. Brüning würde zwar am Anfang der Diktatur stehen. Wie dies sich aber weiter entwickeln könnte, kann man sich bei der arbeitereindlichen Einstellung großer Kreise der deutschen Industrie, bei der reaktionären Verfassung unserer Republik und schließlich auch bei der letzten Größe doch immer militärischen Weltanschauung des Reichspräsidenten eingewöhnen lassen.

Um so bedauerlicher ist es, daß die Anhänger der Demokratie sich auch in dieser Zeit nicht zu einer einheitlichen Kampfkraft gegen die drohende feindliche Gefahr zusammenschließen. Stattdessen zerstreuen sie die richtige Taktik nehmen viele Geister so sehr in Anspruch, daß sie bei dem in erster Linie im Faschismusgegner stehen und nicht daran denken, daß zur gegebenen Zeit sie allein in den wirtlichen Feind, den Faschismus nicht niederzuringen können.

Bedauerlich deshalb auch die Auseinandersetzungen, die sich im höchsten Reichsbanner abspielen und immer noch nicht zur Ruhe kommen. Zweifellos war die Taktik einiger opponierender Reichsbannermitglieder falsch. Doch nicht die statutarischen Differenzen haben für uns heute Interesse, sondern die Frage der politischen Taktik. Das allerdings kann man besonders nach den jüdischen Wahlen an der Tafel nicht vorbeigehen, daß zwar ein Teil der Bevölkerung immer auf einen gewissen Sozialismus hereinfällt, aber dadurch nie zu einer festen, politischen Anschauung gewonnen wird. Jetzt doch zum Beispiel das jüdische Votland, daß die Erde in der Dampfkasse des Faschismus immer aufgeschüttelt haben, die vor einigen Jahren noch als kommunistische Hochburgen galten. In der Republik von Marz, in Halle, in Halle, haben die Faschisten ihre Stimmenzahl von 148 auf 1725 gesteigert.

Die Sozialdemokratie muß angesichts solcher drohenden Gefahren alles unterlassen, was dem Faschismus den Aufstieg zur Macht erleichtern könnte. Das erfordert zirkuläre Politik, wo wir in der Regierung sind. Aber das erfordert auch eine leistungsfähige freiwillige Aufgabe von Mandatpositionen. Darüber hinaus aber ist auch erforderlich, daß man Auseinandersetzungen über die richtige Taktik in einer Weise führt, die nicht dem Gegner und besonders den in der Agitation streupfunden Faschisten irgendwelches Material in die Hand gibt. Deshalb bedauern wir auch, wenn der Vorhänger des Reichsbanners, Genosse Köpfer, in der Reichsbanner-Setzung nochmals auf den jüdischen Ball zu sprechen kommt und dabei von Genossen, die doch derselben Partei angehören wie er, nicht nur als „politisch Verarmte“ spricht, sondern ihre politische Einstellung auch als „blöd und

durm" bezeichnet. Er spricht weiter von ihrem "breiten Verrat an der eigenen Partei". Zu einer schweren Parteiabspaltung, es braucht nicht gleich Verrat zu sein können manchmal aber nicht nur unklare politische Bindungen werden, sondern zumutend auch ebenso eine selbstbestimmte Schicksalskraft dieser Parteien.

Man feiert in diesen Tagen die 400jährige Weibertage der Augsburgischen Konfession. Geschäfte soll und Sozialdemokraten zur Ehre dienen. Der Katholizismus konnte im Zeitalter der Gegenreformation verlorene Macht wieder zurückgewinnen nicht nur weil er eine kampftüchtige Organisation im Jesuitenorden (siehe heute Reichswehr) besaß, sondern weil die Evangelischen sich selbst kampfunfähig machten durch Spaltung in unzulässige Richtungen und Sekten, die sich untereinander aufs heftigste bekämpften. Und die große französische Revolution trug schließlich deshalb ihre eigenen Kinder, weil diese sich gegenseitig auf's Schlimmste schürften.

Traurig genug, wenn heute schon die Kommunisten überall als Störenfriede und Saboteure einer einheitlichen Arbeiterfront auftreten. Im so sehr haben wir Sozialdemokraten die Pflicht, die kampftüchtige Front gegen die drohende faschistische Gefahr einig und intakt zu halten.

### Hilfers Regierungsprogramm für Sachfen.

#### Es soll gegen die Sozialdemokratie gehen.

In der Witzwortsache des "Hilferschen Beobachters" macht Hilfer den bürgerlichen Parteien in Sachfen ein Bündnisangebot, um gemeinsam gegen den Marxismus zu regieren.

In den aufgestellten Richtlinien für eine

Zusammenarbeit gegen die Sozialdemokratie

sind folgende Forderungen enthalten: Finanzielle Sanierung durch eigene Sparmaßnahmen in der Verwaltung. Schärfste Einschränkung aller Epigonen. Abwehr der Überflutung des Binnenmarktes mit fremden Produkten, Schutz der Länder vor den unitarischen Zerstörungswahnsinn und Sicherung der Grundlagede einer christlich-deutschen Kultur. Unter diesen Voraussetzungen würden sich, so erklärt Hilfer weiter, die Nationalsozialisten entgegen der Forderung nach Verantwortung entgegen. Wenn die bürgerlichen Parteien die Freundschaft mit den Nationalsozialisten begehren ausfolgen sollten, dann werden wir ihnen beiseite das ihr verlässliche Regiment von noch härterer Strafe nicht sein wird als das letzte". Außer dieser Drohung ist der wiederholte Hinweis bemerkenswert, daß der Kampf der Nationalsozialistischen Partei um die politische Macht ganz mit allen legalen Mitteln durchgeführt werden soll, daß aber ebenso alle anderen Möglichkeiten auszunutzen werden müssen.

### Die Deutschnationalen sind dabei.

Dresden, 24. Juni. (Eig. Draht.) Die deutschnationale Fraktion des Landtages und die Landvolk-Fraktion haben an die übrigen bürgerlichen Fraktionen des Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem sie, ausgehend von der Tatsache, daß bei der letzten Landtagswahl das faschische Volk den Willen nach einer marxistischeren Regierung wieder klar bekundet" habe, für Sonnabend zu

### Die Confessio Augustana.

Von Hermann Wendel.

Die lutherische Kirche steht vor einem großen Jubiläumstag: In den Nachmittagsstunden des 25. Juni sind vier volle Jahrhunderte verstrichen, seitdem die Confessio Augustana, das Augsburger Bekenntnis, der Selbstklärung übergeben wurde, das als eine der wichtigsten Grundlagen des evangelischen Glaubens gilt.

Nachdem 1521 der Reichstag zu Worms den Reuerer und Erbkaiser Martinus Luther als "den bösen Feind in Menschengestalt" mit Ad und Pan bestraft hatte, war die von ihm eingeführte Bewegung, weil nicht nur aus religiösen, sondern auch aus nationalen, politischen und politischen Ursachen genährt, mächtig in die Breite und in die Tiefe gegangen. Besonders scharf 1524 der Nürnberger Reichstag Aufrechterhaltung und Ausübung des Wormser Edikts ein. Zwei Jahre später mußte der Speyerer Reichstag der neuen Lehre widerwillig und unter der Hand Sperrung lassen und als zweite Reichstag zu Speyer 1529 Deutschland wieder bis zur ordnungsmäßigen Regelung der kritischen Fragen durch ein Konzil auf das alte Kirchenwesen festlegen wollte, erhaben die zu Luther stehenden Fürsten, darunter der Kurfürst von Sachfen, den Kaiser zu einem Konzil in Augsburg zu zwingen, samt etlichen freien Reichsständen einen feierlichen Protest; daher der Name Protestanten.

Um diese ängstlichen politischen Fäden zu schlichten, zu denen sich das ursprüngliche "Mündigkeits" ausgesprochen hatte, befahl Kaiser Karl V. für den 8. April 1530 nach Augsburg, herbeizureichen Bundesboten der Fürsten und 20. Juni seine Sitzungen begann. Der Sachsfürst, seit seinem Tode zum ersten Male wieder in Deutschland, führte sich härter denn je, da er inzwischen protestantisch geworden und den Papst gefestigt hatte. Aber trotz all' dieser Härte ließ er sich behaupten immer noch nicht. Er war gründlich ausbeutet; die dräuende Lärmschwere ließ ihn auf die Hilfe aus der evangelischen Reichshilfe hin, und all' dies zu sagen hatte der Kaiser neben dem täglich lipziger wachsenden Landesfürsten überhand genommen.

Innerlich war er fest entschlossen, dem römischen Stühlen, ohne den er weder in Spanien noch in den Niederlanden Erhalten bestehen konnte, zum

# Die Not im Osten

## Etatsberatungen im Reichstag - Die Fememörder amnestiert

Der Reichstag setzte am Dienstag die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums fort. Die Aussprache verlief in sehr ruhigen Rahmen. Bemerkenswert ist, daß sich die Redner mehr und mehr die von der Sozialdemokratischen Partei seit Jahren vertretene Ansicht vorzuziehen, daß sozialpolitische Maßnahmen nicht mehr nötig wären.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Maack erklärte die Zustimmung seiner Partei zu den Entlohnungsmaßnahmen für die Landwirte. Er wandte sich aber gegen einseitige Berücksichtigung des Grundbesitzes. Die Rot des Ostens sei in erster Linie eine

### Rot der Landarbeit.

der kleinen Bauern und des Handwerkes. Besonders einbringlich sprach der Redner über die Notstände in der schlesischen Hauptstadt Breslau, wo von 618 000 Einwohnern nicht weniger als 283 000 von öffentlicher Unterstützung leben. Allein 17 000 Erwerbslose sind ausgefressen. Wasche wie in dem Zusammenhang darauf hin, daß dennoch die Landwirte polnische Arbeiter beschäftigen.

Eine sehr doschastige Rede gegen die Regierungsratsung und gegen den Reichsernährungsminister Schiele hielt der deutschnationale Abgeordnete Strauß in Eulenburg. Er warf dem Minister vor, daß es ihm nicht gelungen sei, die Preise für Roggen, Kartoffeln, Schweine und Wildgänze zu erhöhen. Eulenburg überzog den agrarischen Reichsernährungsminister mit Hohn. Die Regierungsratsung erhielt das denkbare schlechteste Zeugnis. Öffentlichlich erwiderte den Reichsernährungsminister Schiele diese Unlauterkeit von dem Redner eines Standes, für den gerade Schiele, der Landbauernführer ist, reichlich viel getan hat. Er verlangte von Eulenburg, daß dieser sich nicht in allgemeinen Redensarten über die Notwendigkeit von beschleunigten Maßnahmen ergebe. Die Versenkungsmittel Agrarier sollte ihm liegen, um solche Maßnahmen erst noch in Angriff nehmen sollte. Die Frage war aber in keine gerichtet, denn der edle Graf zu Eulenburg hatte sofort nach seiner Rede den Saal verlassen.

Gegen 3 Uhr wurden die Beratungen unterbrochen. Es folgten Hunderte von Abfimmungen über mehrere Reichstagsabende. Zunächst über den Reichstagshaushalt. Zunächst über den sozialdemokratischen Entschluß angenommen, die

einer Vespredung über die Regierungsbildung eingeladen. Die deutschnationale Fraktion und die Landvolk-Fraktion halten eine "marxistische Regierung" für durchaus möglich.

### Mit Feuerwerkstörnern gegen Sozialisten.

#### Neue Nowentat der Kommunisten.

Im Urungsgebiet von Ales in Frankreich kam es am Dienstagabend zu einem schweren Zwischenfall. Die beiden sozialistischen Abgeordneten Professor und Gschwaner hatten eine öffentliche Versammlung einberufen. Die Kommunisten schafften

einzelnen zu verhehlen, aber der Einfüllterung des päpstlichen Legaten, es auch in Deutschland mit der heiligen Inquisition zu verhandeln begehren, er doch mit erheblichen Zweifeln. So sah er am 25. Juni genäht im Augsburger Rathause, vor sich die lateinische Uebersetzung der 28 Artikel, die der kurfürstliche Kanzler Dr. Meyer auf Deutsch las, und ließ nachdenklich die Unterfertigung hängen.

Aber auch auf der anderen Seite trat man in Rücksicht auf. Luther selbst, noch in der Reichsacht, weilte unter dem Schutze seines Landesherren, des Kurfürsten Johann des Befähigten von Sachfen, der wirklich im Humpenschwänzen anerkennend, schändlich war, auf der Seite des Kaisers. Im Garten unter seinem Bamberger Grotte der Gottesmann hier Satans in Gestalt eines zungenblenden Lichtkreises und machte sich Gedanken über eine Egar-Tämonen, die sicheren Verichten nach, zu Beginn des Reichstages unter der Karte von Nürnberg bei Speyer den Rhein überschritten hatten! Verheerter des "Reichstages", das nur eine Nechtferigungsdarstellung der Fürsten vor Kaiserlicher Majestät darstellte, wor durch der Reformatorfreund Melancthon, den Luther selber wegen seiner Weisheit und Radikalität der "Seitretterei" beidigte. Aber Vettererei schied gerade hier am Wege zu sein. In Augsburg schied von hier aus zum ersten Mal, "Sich" stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen! Sondern der peinliche Bericht, in großen Dingen schlaue zu sein, dem Kaiser und den katholischen Ständen zu sagen: alles sei halb so schlimm; zwischen den beiden Richtungen klaffen sie gar eine unüberbrückbaren Unterseite, und man solle sich doch betrogen.

Den Geist seiner Kompromißhaltung offenbarte auch das Augsburger Bekenntnis, das wesentliche Teile des lutherischen Dogmas, wie die Ablehnung der päpstlichen Oberhoheit, die Verwerfung des Ablasses und die Senkung des Reuefeners unter den Tisch fallen ließ. Gerade diese Punkte katholisch Feilheit und am Ende nur des Herabwinkens in hebräischer Gestalt die Bekämpfung der Priesterweihe und die Abschaffung des Reichstages verlannte. Wie die lutherische Kirche schon drauf und dran war, aus einer freien Glaubens- und Bekenntnisgemeinschaft zu einer neuen Landeskirche zu verkommen.

Reichsregierung ersucht, dem Reichstag einen Vorschlagsentwurf über eine umfassende Reichsreform vorzulegen. Eine Entschließung für die Reichsreformung der Generalkonferenz mit der Beibehaltung wurde abgelehnt, weil die deutsche Volkspartei entgegen ihrer Haltung im Ausschusse gegen die Entschließung stimmte. Angenommen wurde eine Entschließung, die Maßnahmen fordert gegen die Verdrängung der Reichsangehörigen. Der Zentrumsvorredner Schreiber beantragte, außer dieser Entschließung einen Antrag anzunehmen, der Maßnahmen gegen die Verdrängung der Reichsangehörigen fordert. Der sozialdemokratische Abgeordnete Solmann erklärte dazu, die Sozialdemokratie sei für den Schutz aller Reichsangehörigen, selbstverständlich auch der Reichsangehörigen. Nach der letzten angenommenen Entschließung sollen alle Reichsangehörigen geschützt werden. Die Entschließung Schreiber ist deshalb überflüssig und eine reine Demonstration. Die Sozialdemokratie werden gegen die Entschließung stimmen. Angenommen wurde eine Entschließung, die Bestimmungen gegen den sogenannten Kultursozialismus fordert, der auf die Zersetzung und Zerstörung von Religion, Sitte, Ordnung, Autorität und Staat abziele, und worin sollen alle entsprechenden Bestrebungen auf dem Gebiet der Schule, des Rundfunks, des Films, des Theaters, der Kunst und anderer Vorrichtungen getroffen werden. Für diese Entschließung stimmten alle bürgerlichen Parteien. Weitere Entschließungen verlangten eine Aalenreform, die Verträge einzeln anzugehen, Forderungen der Reichsangehörigen und der altprotestantischen Geistlichen, Unterdrückung des ständischen Sängersitzens, Anpflanzung und Klärung des öffentlichen Schulwesens und eine große Anzahl weiterer kultureller Forderungen. Schließlich wurde noch die Ausschussvorlage auf

### Amnestierung der Fememörder

in zweiter Beratung in namendlicher Abstimmung mit 231 der Regierungspartei, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten gegen 189 der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

In zweiter Beratung der Sitzung setzte sich der sozialdemokratische Abgeordnete Bergmann für die weitere Aufhebung von ausländischen Gefangenen. Er stellte bei dieser Gelegenheit u. a. fest, daß deutscher Soldaten in Paris heute um 2 1/2 Pfennig billiger ist, als in Deutschland.

Zur Stärkung dieser Beschlüsse ihre Arbeitergruppen aus dem Umgebungsgebiet mit Konstantin aus Ales und liegen den Versammlungssaal schon mehrere Stunden vor Versammlungsbeginn besetzt. Als die Sozialisten ihre Versammlung unter freiem Himmel abhalten wollten, unternahmen die Kommunisten einen Angriff auf sie.

Als Waffen benutzten sie unter anderem brennende Feuerwerkstörner, die sie unter die Füße der Engländer warfen. Einem Arbeiter wurde ein Auge ausgetrieben, ein zweiter erlitt schwere Brandwunden am rechten Bein. Der Abgeordnete Gschwaner wurde durch einen Steinwurf an der linken Schläfe erheblich verletzt.

Die reformatorischen Bewegung in Deutschland und ist ausserdem nicht ganz wachhaltig.

Aber mochte Melancthon noch soviel Wasser in den Wein schütten, sein Augsburger Bekenntnis überzeugte Karl V. um so weniger, als die Spaltung in der lutherischen Lehre durch die von Siroburg, Konstanz, Wemdingen und Binda übertriebene Reformation des Petrapolitana der Reichstäter Reichstag offenkundig war. Der Reichstagsabschied vom 22. November 1530 gab den Protestanten eine Schonfrist bis zum April des nächsten Jahres, verdamme aber unerwählt ihre Reue und ordnete die Wiederherstellung des alten Zustandes an. Der Konzil hat, so sagte Luther, auf dem Reichstage gelehrt. Besonders ruhmlos Feilschwerk dünkte die protestantischen Fürsten die Bestimmung, daß die Kirchen- und Klostergüter, die sie säkularisiert, zu beistufig eingesetzt, hatten, zurückzuerlassen seien. Und da leit der gesamtamen Wiederherstellung der aufständigen Bekenntnisse 1530, zu der Luther seinen Segen gesendet hatte, die Bewegung immer mehr auf die Forderung der Territorialfürsten von der kirchlichen Gewalt und auf ihre Vereinerung am Vermögen der Kirche hinaus, so fanden sich die kurfürstlichen herzoglichen und landgräflichen Räte, welche der Reformation im Schmalkaldener Bund zusammengekommen, um diese Reue mit aller Sorgfalt zu verteidigen, mit nichten aber um der Confessio Augustana willen.

### Vom Sport zum Theater.

Der Pariser Schriftsteller Feytaud hatte die Redaktion des Sportseller einer Tageszeitung übernommen. Von Sport hat er keine Ahnung. Eine Tageszeitung man in dem Welt unter der Heberdrift "Inferno" Voraussetzungen für das heutige Rennen" liefern. Wegen zu großen Stoffandrang müssen wir unsere Voraussetzungen für das heutige Rennen bis morgen zurückstellen. Am anderen Tage darf jedoch keine Stelle los. Er wurde dann der erfolgreiche und berühmte Substitutler.

Schlußwort. "Zurückher" über den Bericht, wie alle abdrückte in unterer Geschäftsstelle. Die neuen Reichsminister werden nicht in der Geschäftsstelle ausgeben. Die Mitglieder werden nicht in der Partei einzuweisen, damit alle Wünsche der Partei und Gruppe der Partei erfüllt werden können. Die Mitglieder der Partei werden nicht in der Partei einzuweisen, damit alle Wünsche der Partei und Gruppe der Partei erfüllt werden können. Die Mitglieder der Partei werden nicht in der Partei einzuweisen, damit alle Wünsche der Partei und Gruppe der Partei erfüllt werden können.

### Furchtbares Blutbad im Gefängnis.

#### 40 indische Gefangene von der Polizei erschossen.

Rangoon, 24. Juni. (Eig. Draht.)

Im Zentralgefängnis von Rangoon kam es am Dienstag zu einem furchtbaren Blutbad. Die dort untergebrachten Araber und Burmesen versuchten gemeinsam einen Ausbruch. Nach dem offiziellen Bericht überlebten die Gefangenen während der Arbeit ihre Wächter, von denen zwei getötet wurden. Darauf führten sich die Gefangenen auf die Wachenposten und entziffen ihnen Gewehre und Munition. Darauf angriffen belagerten sie schließlich die Festung der Gefängniswärter. Einigen gelang es, über die Mauer zu bringen und zu entkommen. Rittmeister war von der Gefängnisverwaltung Militär und Polizei herbeigeholt worden. Die Gefangenen stürzten jedoch weiter gegen die Tore und erschossen, wie der Bericht sagt, zwei Polizisten, worauf auch die Polizei Feuer gab. 40 Gefangene wurden getötet, 60 wurden verwundet. Außer den vier getöteten Polizisten und Wächtern wurden 11 Wärter verwundet.

### Englische Sorgen um Malta.

#### Die Katholiken gegen England.

London, 24. Juni. (Eig. Draht.)

Der englische Ministerpräsident gab am Dienstag im Unterhaus eine Erklärung über die Zustände auf Malta ab, in der er heißt, daß die englische Regierung trotz allem inneren Widerwillen keinen anderen Ausweg ab in Malta bestehenden Verhältnisse habe finden können, als die Verfassung zeitweise außer Kraft zu setzen. Die bevorstehenden Parlamentswahlen seien deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Grund hierfür ist, nach der Erklärung Mac Donaldis, ein vom Bischof von Malta mit päpstlicher Zustimmung herausgegebenes Interdikt, der es allen Malteser Katholiken verbietet, für die Regierungspartei zu stimmen. Eingegen wurde den Gläubigen anbefohlen, der nationalistische Partei die Stimme zu geben. Die Priester wurden angewiesen, jedem Katholiken, der diesen Anordnungen zuwiderhandelt, die Sakramente zu verweigern. Unter diesen Umständen sind — wie Mac Donaldis betonte — freie Wahlen unthunbar und deshalb wäre keine andere Entscheidung möglich gewesen, als die Wahlen durch Aufhebung der Verfassung hinauszuverschieben, bis die Verhältnisse wieder in geordnete Bahnen gebracht seien.

Die Maßnahme der englischen Regierung bedeutet zugleich eine Zustimmung der ohnehin sehr gespannten Beziehungen zwischen England und dem Vatikan.

### Interessen gegen Oberhaus.

#### Parlamentarische Krise in England.

In der Berechtigung des vom Unterhaus am genommenen Vermögensgesetzes wurde die englische Regierung am Dienstag vom Oberhaus mit 208 gegen 195 Stimmen in die Minderheit versetzt. Das Unterhaus hatte vor einigen Tagen die vom Oberhaus beantragten grundsätzlichen Änderungen des Vermögensgesetzes abgelehnt. Durch den Beschluß des Oberhauses ist eine schwere parlamentarische Krise heraufbeschworen worden.

### Robert Winterberg



Der bekannte Berliner Operettenkomponist ist gestorben an einem Lungenleiden gestorben.

### Roquette verläßt uns nicht!

In der Angelegenheit der Roquette-Büste hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimm, an den Geheimrat Waagold, den Generaldirektor der staatlichen Museen, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: In Ihrem Bericht vom 16. Juni haben Sie die Gründe gegeneinander abgewogen, die für oder wider die Weiterführung der Verhandlungen über den Austausch der Roquette-Büste sprechen. Sie kommen zu dem Schluß, daß vorläufig davon abgesehen werden möge, die staatsministerielle Genehmigung zu dem Austausch zu erteilen. Ich begrüße diesen Entschluß der Museen. Nach dem Urteil der Sachverständigen bleibt allerdings das ägyptische Original in Berlin durch die Übergabe einer wesentlichen Vereinerung erhalten. Dieser Gewinn darf aber nach meiner Überzeugung nicht erkauft werden durch den Verlust eines Kunstwerkes von ebenfalls hohem Rang und so gegenwartslebendiger Wirkung, wie sie von der Roquette ausgeht."



# Der Endkampf um den A.K.V. Halle

## Ferror und Massenausschlüsse

### Müller, Schaumburg samt den „Renegaten“ Bowitzki, Fischer und Schöbel ausgeschlossen Kommunistenführer als Arbeiterschänder - Am Sonntag Vertreterversammlung

Halle, den 25. Juni.

In sämtlichen Organisationen der Arbeiter-schaft hatte die KPD in Halle einst starken, vielfach sogar beherrschenden Einfluß. Heute ist davon nicht mehr geblieben. Die Kraft der KPD innerhalb der hiesigen Gewerkschaften ist dahin, sogar in der A.K.V. hat sie abgewirkt. Ihre letzte Position, um die sie nun „mit Klauen und Zähnen“ kämpft, ist der Kampf um deren A.K.V. Alle Kräfte konzentriert sie jetzt auf diese letzte Stellung, ihre raffinierten und strapaziösen Taktik, ihre geschickten Drahtzieher hat sie an diesen letzten, entscheidenden Kampfpunkt kommandiert.

So ist denn auch das Ringen der KPD, um die Herrschaft im A.K.V. Halle eine lange Reihe verärglicher, verlogener, strapaziöser Streiche. Wären es die Wahrscheinungen sein, mag es Ferror gegen Andersgeminde in den Verkaufsstellen sein, mag es gemeinliche, niederträchtige Willkür in Unternehmerreisen gegen die Belegschaft sein, immer wieder tritt uns bei Betrachtung der Kämpfe um den A.K.V. eine Unbedenklichkeit in der Wahl der Mittel, eine Herabwürdigung der Kräfte des Kampfes entgegen, die man nicht anders als verbrecherisch bezeichnen kann.

Jetzt geht es um die letzten Entscheidungen im A.K.V.

Brutal und offen zeigen die Kommunisten ihren unangenehmen Nachstellungen. „Der gegen den Vorstand aus nur einem Ton laut, der liegt auf der Genossenschaft“, erklärte in der gestrigen Ausschlußsitzung der abgetretene KPD-Sekretär Berger, in der die Konjunktur ihrem verbrecherischen Treiben die Krone aufsetzt hat. Es erzwang den

Ausschluß der sozialdemokratischen Aufständischen

Alex Müller und Konrad Schaumburg wegen „genossenschaftsfeindlichen Verhaltens“. Die beiden Genossen hatten wiederholt die wohl einig dachende kommunistische Intertribunalpolitik im Konium kritisch beleuchtet und die sich daraus für die Genossenschaft ergebenden Gefahren gekennzeichnet, deshalb müssen sie bestraft werden. Der ungenossenschaftliche Beschluß wurde mit den 12 Stimmen der „Einrentenen“ gegen 7 Stimmen der Sozialdemokraten und „Renegaten“ gefaßt. Bei der Zusammenkunft der Vertreterversammlung ist damit zu rechnen, daß der Ausschluß am Sonntag die Bestätigung findet. Die „Renegaten“ Bowitzki, Fischer und Schöbel werden ebenfalls ausgeschlossen. In einer vier Stunden dauernden langen „Reinigung“ verurteilt die Genossenschaft den Ausschluß zu begründen. Die Sitzung des Ausschusses nahm einen wilden Verlauf. Berger, der sich

besonders rühmlich wie immer benahm, bot den Sozialdemokraten Prügel an; fast wäre es auch zu einer Schlägerei gekommen.

Dieser Ausschluß reißt sich würdig an die bisher verübten Streiche. Welcher Geist jetzt in der Leitung des A.K.V. herrscht, wird noch deutlicher, wenn man die Klagen der Belegschaft hört. Dieser Geist war es üblich, daß die Belegschaft in den Gewerkschaften außer dem für stehenden Delegierten noch einen zweiten entsandte. Ertinger erklärte: „Das gibt es nicht, hier wird nur das gewährt, was unbedingt notwendig werden muß, seinen Deut mehr.“ Für den Geist der Belegschaft bestimmten ersten Delegierten verweigerte die Geschäftsleitung den Urlaub, so daß die Belegschaft auf den Koniumtag keine überhaupt nicht vertreten war. Erst im letzten Moment bequeme man sich dazu.

Schlimmer aber sind die Schikanen und Peinigungen, die die Einzelnen zu erdulden haben. Mit den Worten: „Der A.K.V. hat sich aufgelöst, das haben wir ihm zur Folge machen, bringt die Lumpen, bis sie von alleine gehen“, verurteilte man einen Arbeiterleiter von seinem Arbeitsplatz, den er sechs Jahre innegehabt hatte.

Daß die neue Arbeitsstelle gegen die vorige geradezu eine Flucharbeit ist, kann man sich denken. Ein neues Regiment kam mit dem vertriebenen Ausschlußleiter Ertinger, der seine Unternehmerroutinen behalten hat. Wenn man hört, wie er seine eigenen Leute schikaniert und als „Paulejungen“ tituliert, dann kann man sich ausmalen, wie er gegen die „Sozialisten“ und „Renegaten“ vorgeht. Ertinger ist der 5. Vorsitz des Betriebes. Der „nationalistischer“, er „reint“ an allen Ecken und Enden. Die Belegschaftsleitung fürchtet diesen Mann muß ihn fürchten, denn wegen der geringsten Kleinigkeiten führt er die Seite an, wie es besser sein könnte im hiesigen A.K.V. konnte. Einem Arbeiter hat er gemeldet vor die Füsse geworfen, weil sie nach Ertinger, des „Fadensamen“ Meinung zu dunkel gelaufen waren. Alle verdienende Leute, die 20 und mehr Jahre im Genossenschaftsbetrieb arbeiten, werden von ihm angegriffen und angefaßt wie die dummen Jungen. Gegen jeden droht er mit dem Auswurf.

„Kassenschneisen“ ist das jetzt im A.K.V. Betrieb gebräuchlichste Wort.

Einigen wenigen Tagen hat es dieser Arbeiterleiter verstanden, die Gesamtbelegschaft in eine weitere Angst zu versetzen. Jeder einzelne, die linientreuen Kommunisten nicht ausgenommen, hängt um seinen Arbeitsplatz, um seine Stellung. So ist die Belegschaft aufgewühlt und durcheinander gerückt, daß ein Selbstschützungsrat heute, der seit Jahrzehnten nebeneinander im Betrieb stehen, sich erdriert und hinfällig bekämpfen. Jeder ist bedrückt, in den Augen des allmächtigen Diktators geht es, ganz richtig zu gehen.

Die Belegschaft hat sich in die entsprechenden Belegschaftsmittel der KPD und der Bowitzki-Gruppe zu teilen haben, kann

**SPD., Ortsverein Halle.**  
Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspart“, Burgstraße 27.

**große Funktionäre-Sitzung.**  
Alle Genossinnen und Genossen mit Ausweiskarte haben pünktlich und vollständig zu erscheinen.

man sich ausmalen. In der SPD-Konjunkturversammlung am vergangenen Sonntag klagen einige Arbeiter aus dem Konium:

„Das Leben wird uns zur Hölle gemacht! Täglich hören wir wohl fünfmal, daß man uns rauschmeißen müsse, daß wir Lumpen wären, daß man uns aus dem Betrieb prügeln müsse. Alle Zeit und allen Tag löst man an uns aus. Wir wissen uns keine Hilfe mehr, die Mitglieder müssen uns beistehen.“ Klingt das nicht, als wären wir noch 30 Jahre vor der Revolution, als wären das Arbeiter, die im Betrieb eines geringen, erbarmungslosen Kapitalisten liegen?

Es, wie es vor 30 Jahren in den schlimmsten Ausnahmeständen ausgedrückt, sieht es heute im A.K.V. Halle aus, so weit sind wir gekommen. Das ist der Weg kommunistischer „Arbeiterleiter“.

**Am Sonntag Großkampfstag.**

Für kommenden Sonntag haben die Koniumarbeiter eine Vertreter-Versammlung einberufen. Überläufig, zu sagen, daß hier bei den Sitzungen und Regeln bestraft worden sind und bei Bestimmungen des Statuts, nicht eingehalten wurden. Treiben man noch oppositionelle Genossenschaftsleiter am Sonntag im „Volkspart“ erscheinen. Die maßlose Brutalität, mit der man gegen die Belegschaft vorgeht, der tolle Tanz und die rühmliche Fügigkeit, die sich die Kommunisten in der letzten Aufstufungsstrategie leisteten, lassen allezeit erwarten. Es muß ein jeder antreten zur Wredung mit den Vertretern und Bestreueren.

Sofort nach Schluß der Vertreterversammlung wird in einer sozialdemokratischen Versammlung Bericht über die Vertreterversammlung erstattet, und über die zu ergreifenden Maßnahmen und Schritte beraten werden.

Sonntag, Großkampfstag im Ringen um den A.K.V. Ist es nicht möglich, gegen kommunistischen Verrat und brutale Niedertrampeln der Mitglieder aufzukommen, so lassen die Berichten mitteilen, daß ihre Schwächen nicht mehr praktisch los hingenommen werden, und daß starke Kräfte sich wehren gegen die Fortführung der Genossenschaft. Kräfte, die nicht eher ruhen werden, als bis das Diktator-Regiment und die Wirtschaftliche kommunistischer Parteifunktionäre vom Schloß der Partei, Ertinger, Koenen ein Ende hat — und es wird ein Ende nehmen!

**Kommunisten greifen Polizei an.**

Kommunistische Veranstaltungen, mögen es politische sein oder mag es der „Berein kommunistischer Kameradschaften“ sein, der „Demokratisieren“, müssen doch immer zu Konflikten mit den Behörden und der Polizei führen. Gestern veranlaßte auf dem Hallmarkt die wilde kommunistische Sportgruppe einen Aufruhr. Dabei kam es zu einem heftigen Handgemach mit der Polizei. Der amtliche Bericht sagt darüber:

Am 24. Juni gegen 19.50 Uhr wurde ein Polizeibeamter an der Ecke Epische und Hallerstraße, als er gegen Passanten, welche verkehrshindern auf dem Bürgersteige standen, einschritt, von diesen bedroht. Als weitere Polizeibeamte hinzutrafen, lösten sich von den Zuschauern einer sportlichen Veranstaltung auf dem Hallmarkt etwa 100 Personen ab und gingen gegen die Beamten vor. Drei Polizeibeamte wurden gestoppt, von den Polizeibeamten bedroht zu werden. Ein Polizeibeamter wurde durch einen heftigen Gegenstand am rechten Daumen verletzt. Die Täter vergriffen sich in der Menge und konnten nicht ermittelt werden.

**Seitenpiel am Leuna-Prozess.**

Im Leuna-Prozess ist einer der Hauptangeklagten der früher im Leuna-Werk angestellte Ingenieur Pechstein geübelt. Pechstein ist bekanntlich zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 104.500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Wie uns der Verein gegen das

**Brot und Schinken.**  
In dieser Woche führen die verschiedenen Behörden, Handels- und Handwerkskammern die angekündigte Roggenpropaganda durch. Man will dadurch den Verbrauch von Roggen fördern. Auch die „Allgemeine Fleischzeitung“ betätigt sich im Sinne der Roggenpropaganda und empfiehlt den Fleischern, eine geeignete Platte mit einem Stück Roggenbrot und mit appetitlich aussehendem Schinken in die Schaufenster zu stellen. Das Ganze soll mit der Inschrift beschriftet werden:

Roggenbrot, es mundeit fein,  
Doch muß auch Schinken dabei sein!

Der Vorschlag stammt eigentlich nicht von der Fleischzeitung. Der Reichswirtschaftsminister Dietrich hat ähnliches bereits vor einigen Monaten angeregt; nur dürfte der Radius dieser Propaganda sehr beschränkt sein, denn die breiten Massen in Deutschland haben zunächst damit zu tun, wie sie die Mittel für Roggenbrot aufbringen können. Der Vorschlag ist aber typisch für die Besessenheit der Propagandaaktionen, wie sie in den letzten Jahren bei uns eingeführt worden sind.

### Die Schaffung einer Wohnungsneubauverwaltung

Bei der Stadtbauordnungsversammlung beantragt der Magistrat beauftragt die Bildung einer neuen Verwaltungsstelle, die den Namen Wohnungsneubauverwaltung führen soll. Zur Beauftragung dieser neuen Stelle und ihrer Leitung wird eine Wohnungsneubauverwaltung errichtet werden, die neben Magistratsmitgliedern auch Stadtbauordnungs- und Herren aus den Verwaltungsstellen, die damit zu tun haben — also Magistratsbauinspektor, Kammerdirektor usw. — als Mitglieder haben wird.

Die Aufgaben dieser neuen Verwaltungsstelle gehen nach jeder Seite, einmal soll sie die Wohnungsbau und das Einbürgerwesen fördern, dann soll sie für die Bereitstellung von Wohnungen für Kinderbewerber und Kinderzeitschriften sorgen. Die Hauptaufgabe der neuen Stelle wird sein, das Interesse der Wohnungsbauers und die finanziellen Interessen zu wahren. Zu dem letzteren Zweck wird die Stelle in enger Verbindung mit der Stadtpolizei stehen. Die Schaffung dieser Stelle hat der Magistrat in einer Vorlage für die am kommenden Sonntag stattfindende Stadtbauordnungsversammlung, der letzten vor den großen Ferien, begründet.

Eine zweite Vorlage des Magistrats erucht um die Ermächtigung, während der Stadtbauordnungsversammlung die Vorarbeiten für Hypothekendarlehen übernehmen zu dürfen.

### Das Recht der Sammelschulen

Deutschnationaler Angriff auf die Sammelschulen zurückgewiesen.  
Am 14. Juni wurde mitgeteilt: Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat die Anfrage der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages, die Errichtung von Sammelschulen für ein Religionsunterricht nicht teilnehmende Kinder und die Anstellung von Pädagogen an öffentlichen Volksschulen für verfassungswidrig zu erklären, zurückgewiesen, weil der Staatsgerichtshof für einen Teil der Anträge nicht zuständig, im übrigen die deutschnationale Landtagsfraktion nicht aktiv legitimiert ist.

### Drei Weine, eine Brandstiftung

Das Schwurgericht Halle verhandelt in seiner 6. Sitzungsperiode 4 Straffälle, nämlich 3 Weineide und eine Brandstiftung. Am 30. Juni 9 Uhr gegen Wilhelm Schöbe wegen Weineide, am 1. Juli 9 Uhr gegen Otto Schöbe und Frieda Schöbe wegen Weineide und Anstiftung dazu, am 1. Juli 12½ Uhr gegen den in Untersuchungshaft sitzenden Steinpolierer Bernhard Herzog wegen verurtheter Brandstiftung. Herzog hat verurthet, eine dem Landwirt W. gehörige Bache und einen Stall in Brand zu stecken. Als Brand gibt er an, Er habe ihm ungedrehter Weise seinen Lohn nicht ausgezahlt. Eine recht merkwürdige Art, zu seinem Gelde zu kommen. Der letzte Fall, der zur Verhandlung kommt, ist die Weineideklage gegen den Schöfer Walter Hennemann am 2. Juni 9 Uhr.

### Die öffentliche Verwaltung als Arbeitgeber und das Arbeitsrecht.

Das in vorigen Jahre gegründete Institut für Arbeitsrecht bei der Universität Halle veranstaltet am Donnerstag, den 26. Juni, abends 18½ Uhr, wieder einen Vortragabend. Ueber das obenstehende Thema werden zwei prominente Arbeitsrechtler sprechen, und zwar dem Arbeitgeberstandpunkt Professor Dr. jur. Eternberg-Raafsch, geschäftsführender Vorstandsdirektor beim Reichsarbeitsverband deutscher Gemeinden und Kommunalverbände, und dem Arbeitnehmerstandpunkt Generalsekretär Schulz vom Gesamtverband für Gewerkschaftsmitglieder hind Eintrittskarten im Arbeitersekretariat zu haben.

### Die Verbandtagswahl der Metallarbeiter

**Eine neue Pleite für die KPD.**

Halle, den 25. Juni.  
Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zum Verbandstag der Metallarbeiter in der Halle sind 721 Stimmen abgegeben worden. Davon ergabten König 294, Zapp 267, Heim begier 237 und Pfeifer 221 Stimmen. Da nur zwei Abgeordnete zu wählen sind, gelten somit König und Zapp als gewählt.

Die kommunistische Parteileitung hat sich die rechtliche Mühe gegeben, ihre Kandidaten an die Wahlurne zu bekommen. Sie hatte schon eine Woche vor der Wahl fünf Sammelplättchen bekanntgegeben, wo sich die sogenannte „revolutionäre“ Gewerkschaftsopposition zusammenfinden und geschlossen zur Wahl gehen sollte. Da kein Kandidat, der der kommunistischen Partei angehört, in Frage kam, sollte, wie die Parole im ganzen Reich lautete, der Stimmzettel mit „KPD.“ bedruckt werden. Die Sammlung auf den Plätzen aber war ein schwerer Verlust für die Arbeiter Drahtzieher, überall waren natürliche Zuzugler und die Stimmzettel für „KPD.“ ist als geradezu kläglich zu bezeichnen. Mit dieser Urwahl, wo jeder, der mindestens 13 Wochen dem A.K.V. angehört, wahlberechtigt ist, hätte die KPD. einmal

eigen können, welchen Einfluß sie besitzt. Sie hat sich auf die rechtliche Mühe gegeben, die Abstimmung aber hat gezeigt, daß sie

zur Ohnmacht verurteilt ist, denn die etwa 180 Stimmen, die sie aufzubringen vermocht, stehen weit über 500 Stimmen der gewerkschaftstreuen Richtung gegenüber. Das entspricht ungefähr dem Kräfteverhältnis in der Delegiertenversammlung.

Die Wahlbeteiligung ist an sich als schon zu bezeichnen, nach dem daraus resultierenden, daß ein Wahlkampf überhaupt nicht stattfand, da zwischen der Ortsverwaltung und der Arbeiterdemokratie eine Verhandlungsausschreibung herbeigeführt wurde, daß die Vertretung auf dem Verbandstage parteilich ausbleibt. Wenn man bedenkt, daß die Kollegen der Arbeiterdemokratie, wie sie das ja bereits in der Generalversammlung bei der Aufstellung der Kandidaten gezeigt haben, mehr Korbspekt bestanden und sich an die getroffenen Vereinbarungen halten, nämlich bei der Urwahl die Stimme für Heim begier und König abzugeben, als die Anhänger der Ortsverwaltung, so ist das Ergebnis für die Genossen Heim begier und Pfeifer als gut zu bezeichnen. Gätte ein Wahlkampf stattgefunden, konnte das bisherige Kräfteverhältnis besser ersehen werden. Nach der schon erwähnten Vereinbarung wird an Stelle von Zapp Heim begier treten.







# Arbeit, die Ihre Schwestern zerbissen

Der Stand der Frauenfrage in Japan, Indien, Griechenland und der Türkei

## Japan, das Land der rechtlosen Frauen

So weit die Entwicklung Japans zum modernen Kulturstaat nach europäisch-amerikanischem Muster auch gefördert ist — die Frauenfrage ist einer bestrebbendsten Stellung noch weit entfernt. Es gibt wohl nicht anders Japanerinnen, die politische Verfassungen ablesen, um ihre Forderungen zu bezeichnen, und sich dabei der Unterstützung durch einige Setlungen erfreuen. Aber an wirkliche Erfolge, also etwa an eine Teilnahme an parlamentarischen Leben oder an der Verwaltung in Stadt und Staat, ist ihnen noch nicht zu denken. Auf diesen Gebiet wird es wohl in absehbarer Zeit auch keine Verbesserung geben, denn Japan hält gerade in Bezug auf die Frau fast an den Entwürfen früherer Jahrhunderte fest.

**Noch immer ist die Japanerin dem Mann völlig untergeordnet.** Will sie mehr als das, sich also in einem Beruf betätigen, so muß sie sich damit abfinden, daß ihre geringeren Leistungen, wie sie ihren geringeren körperlichen Kräften entsprechen, auch niedriger bewertet werden. Japan ist ein Ackerland, von der Bearbeitung des Bodens leben die Frauen, und daher ist auch die Frau in der Landwirtschaft tätiger, als dies in Europa der Fall ist. Ihre Bezahlung steht jedoch erheblich hinter der des Mannes zurück. Erhält sie für den Tag einen Yen, so bekommt sie nur drei Fünftel dieser Summe. Sucht sich die Frau

der Stadt außerhalb der Hauswirtschaft Beschäftigung, so stehen ihr nicht viele Berufe offen. Viele sind Arbeiterinnen in den Seidenfabriken, andere bescheiden auch schon Posten in den Kaufmannsbüros. Aber alle werden meistens schlechter bezahlt als die Männer. Welche Rolle spielt die Frau im Hause? Keineswegs ist im Grunde noch dieselbe wie vor Zeiten des Konfuzius. Eine Ehe aus Liebe gibt es nicht. Das das Mädchen sich dem Gatten selbst erwehlt, wird mehrdort; auch der Gatte trifft seine Auswahl.

**Die Ehe ist ein Geschäft, mit dem sich die beiderseitigen Eltern zu befassen haben.** Die Entscheidung hat sich hier in den westlichen Ländern ähnlich form einermaligen angepaßt; freilich ist sie in Japan auch nie auf solche Schwierigkeiten gelassen wie bei uns. Zu Hause ist die Frau nur Dienerin. Der Mann herrscht, und neben ihm seine Mutter. Der jungen Frau winkt also auch einmal die Macht, aber erst dann, wenn sie selbst Schwiegermutter geworden ist. So heißt sie fernerlei Verfügungen über ihr Geschlecht genommen, hat sie ja auch kein, denn das von ihr in die Ehe eingebrachte Gut gehört nicht ihr, sondern den Eltern, und im Falle der Scheidung fällt es an diese zurück. Ein Scheidungsgrund ist z. B. Rufflosigkeit gegen die Schwiegereltern. Das Vorhandensein eines illegitimen Kindes tut dem Ruf der Frau keinen Abbruch. Es wird einfach von der

Familie übernommen, wie überhaupt in Japan die Familie, nicht der einzelne, im Vordergrund steht. Die im Westen so häufig idealisierte Geisha hat den Europäer ausgiebig mit der japanischen Prostitution bekannt gemacht. Zwar nehmen Geishas keine rechtliche Stellung ein, aber auch vom Gegenteil ist nicht die Rede. Da die japanische Ehefrau im öffentlichen Leben keine Rolle spielt, kann natürlich auch die Geisha keinen Anspruch auf besondere Achtung machen. Eltern verkaufen früher einmal ihre Mädchen an öffentliche Häuser, und dann gab es kein Zurück mehr für sie. Wenn eine Geisha dort austrifft, wurde sie von der Polizei wieder zurückgebracht. Diese Japanerinnen sind seit einigen Jahrzehnten glänzend tätig; heute darf die Geisha forscher, und wenn es kein Japaner mehr für sie. Die Geisha-Einrichtungen, die sich ihrer annehmen. Der Unterschied zwischen Geisha und Ehefrau ist nicht sehr groß. Immer ist die Frau Dienerin. Die Frau der Gatte mit ins Haus bringt, darf sie nicht sehr groß. Immer ist die Frau Dienerin. Die Frau der Gatte mit ins Haus bringt, darf sie nicht sehr groß. Immer ist die Frau Dienerin. Die Frau der Gatte mit ins Haus bringt, darf sie nicht sehr groß. Immer ist die Frau Dienerin.

Einflußen findet der überlegene Teil der Japanerinnen an diesen Verhältnissen Genüge; aber es ist doch zu erwarten, daß auch im Lande der aufgehenden Sonne der Ruf der Frauen nach Gleichberechtigung einmal gehört werden wird.

## Die Frauen in Indien. Aus dem Simon-Bericht.

Die gesetzgebenden Körperchen — ausgenommen der Staatsrat — haben in ihren Beschlüssen, die ihnen nach der Überzeugung der Mehrheit des Reiches unter den gleichen Bedingungen, wie sie für Männer bestehen, auch für Frauen ausgedehnt, aber die Voraussetzungen sind so, daß die Zahl der Frauen, die das Wahlrecht bekommen, außerordentlich gering ist. In Indien von neun Provinzen können die Frauen jetzt auch Mitglieder der provincialen gesetzgebenden Versammlung werden und in diesen Provinzen werden sie auch in die zentrale gesetzgebende Versammlung gewählt werden. In einigen von diesen Provinzen sind auch weibliche Frauen nominiert worden. In einem Wahlkreis wenigstens hat eine Frau für die gesetzgebende Versammlung kandidiert und bei den Gemeindevahlen sind einige Frauen gewählt worden.

Gleichzeitig mit dieser Entwicklung begann eine harte Bewegung zur Erringung sozialer Reformen, die den Fortschritt der indischen Frauen stark fördern würden. Der Männerberuf in Indien beträgt nach der letzten Volkszählung fast 9 Millionen. Die Klasse ist am größten in den Altersgruppen zwischen 10 und 20 Jahren und aus diesem Grunde besteht die Masse der sozialen Gebrechen und Ungleichheiten, wie 'Purdah' (die 'Verhüllung', das abgeschlossene Wohnen der vornehmen Frauen), Kinderheiraten und ungeschultes Gebrauchen, die die Gesundheit so vieler indischer Frauen ernstlich bedrohen. Die Mitglieder der Bewegung verlangen, daß die Stimmgebung gegen 'Purdah' auch an Boden gewinnt. Von diesen Einrichtungen wurden die ganz Reichen, die ihren Frauen entsprechende abgeschlossene Räume bieten konnten, am wenigsten bedrückt. Herabwärts zeigen aber, wie notwendig es auf die Gebrauchen der weniger begüterten Frauen, die in engen Gemächern abgeschlossene Leben führen.

Ein noch bedeutsameres Symptom ist die wachsende Kraft der Bewegung gegen die Indes-Verhältnisse. Die Hälfte der Mädchen von Indien werden vor Vollendung des 15. Lebensjahres verheiratet. Nach der letzten Volkszählung sind über 2 Millionen verheiratete Frauen und 100 000 Witwen weniger als 10 Jahre alt. Die Kommission meint, wie die 'Caro-Mit', daß neue Gesetze, die die Kinderheiraten für Mädchen bis zum 14. und für Knaben und Jugendliche bis zum 18. Jahre bestrafen, ein Gesetz, das eben von der indischen gesetzgebenden Versammlung verabschiedet wurde, entsprechend herabzusetzen und durchgeführt wird, so werde eines seiner Ergebnisse ein starker Anreiz zur Ausbildung der Mädchen sein. Im Jahre 1921 war in Britisch-Indien nur eine von fünfzig Frauen des Lesens und Schreibens kundig.

Die Frauenbewegung in Indien hält den Schicksal zum Fortschritt in Indien, und die Gesetze, die sie erlassen kann, sind unvorstellbar groß. Es ist nicht unvollständig, daß Indien die Stellung, die es in der Welt einnehmen wird, nicht erörtern kann. Keine der Frauen in Indien hat irgendwelche Rolle als gebildete Staatsbürgerinnen spielen.

## Frauenarbeit in der englischen Industrie.

In den letzten vierzig Jahren hat die Beschäftigung von Frauen in der Textilindustrie und noch mehr in anderen Industriezweigen Englands sehr stark zugenommen. In einzelnen Industriezweigen beträgt die Zunahme bis zu 27,08 Prozent. Auch die Frauenindustrie hat in manchen Industrien mehr als die Männerindustrie zugenommen, offenbar deshalb, weil früher dort die Frauen kleinere Einzelarbeiten besorgen hatten. Im allgemeinen haben die in der englischen Industrie Beschäftigten Frauen die ungeliebten Berufe vor.

**Lebende Bilder.** Papa, was sind denn lebende Bilder? Lebende Bilder, das ist, wenn es Bilder sind, so die Leute so hüßlich finden, als wenn sie so wären! **Geistliches Bild.** 'Nicht der frei gezeigten Leute dort im Auto?' — Ja, die sind wohl schon verheiratet, nach ihrer glückseligen Jungfräulichkeit zu urteilen. — 'Jahob, aber nicht miteinander.' **Im All.** der ausschließlich von Frauen besetzt wird, ist gegenwärtig in Holland und in Belgien. Das Manuskript ist von Deo Alfina, die die, die in den Händen von Dorothy Fryer, die Zusammenstellung von Berna Willis, die Leitung der Herstellung wurde Dennis Cohn übertragen. **Wade in Germany.** Frau Willer hatte gerade in der Mode vorher kein Interesse, sondern eine mexicanische Sandalen-Mode gekauft und sollte sie nun hoch herbei, um sie dem Besucher zu zeigen. 'Dummkopf' sagte der Wirt, 'so was gibst du bei uns nicht.'

## Langsame Frauenorganisation in Griechenland

Im Zusammenhang mit dem Gesetzesprojekt der griechischen Frauenvereine über die Anerkennung des Wahlrechts an die griechische Frau über 30 Jahre, die lesen und schreiben kann, ist eine Würdigung der Frauenbewegung in Griechenland von besonderem Interesse. Vor genau 100 Jahren ist der erste Konvent der freien Griechenlands, Capodistria in Aegina das erste hellenische Weibchen aus dem Leben und gab damit erstmalig der griechischen Frau Gelegenheit, sich außer ihrer häuslichen Wirtschaft auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtsarbeit zu betätigen. Aber die Frauen in Griechenland und speziell in der Levante kennen, der weiß, daß das Wiederabwachen nach Abschüttelung der türkischen Herrschaft nicht in einem Zuge, auch nicht in einem Jahrhundert vollendet werden konnte. So verblieben auch dem heutigen Volk noch solche Aufgaben, an deren Lösung nicht nur der griechische Mann, sondern in gleichem Maße auch die griechische Frau beteiligt ist.

Eine Unterstützung der staatlichen Initiativen durch private Hilfe und besonders durch die Arbeit der in Organisationen zusammengeschlossenen griechischen Frauen ist dabei erst jüngeren Datums.

**Nach wie vor spielt im Laufe der Jahrzehnte die Untergeordnetheit der Frau im Hause auf Grund ständiger Überlieferung eine ausschlaggebende Rolle,** und auch heute tritt noch lange nicht die griechische Frau in dem Maße in die Öffentlichkeit wie ihre europäische Schwester.

Vor dreißig Jahren gründete zwar Caterina Saccaridou in Athen nach dem System Fräulein die erste Haushaltungsschule. Sie hatte dabei ungeliebte Schwestern zu übernehmen. Die verschiedenen Häuser und ausläufer Schriften und gründete eine Vereinigung griechischer Frauen, die die Führung, Verwaltung und Organisation der Älteren Fräulein übernahm, um ihr nach folgenden Jahren den ersten Kindergarten in Griechenland und überhaupt auf dem gesamten Balkan anschließen. Die ausgebildeten Fräulein wurden unterrichtet nach Ablegung ihrer Schulprüfung in den vom griechischen Staat und den einzelnen Verbänden gegründeten Nutter-Schulen, die jedoch erst 1914 vom Staat anerkannt wurden, und deren heute Griechenland leben best.

Einen grundlegenden Wandel in der öffentlichen Stellung der griechischen Frau brachte der Weltkrieg und in weit höherem Maße noch die Revolution der griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien. Die Hunderttausende von hingeflüchten Vätern und Müttern in Smyrna und dem ostgriechischen Hinterlande hinterließen zahllose Waisen, die in 41 nationalgriechischen Waisenanstalten Aufnahme fanden. Aber wurden auch die Kinder, der im Hinterland gefallenen Soldaten untergebracht. Das griechische rote Kreuz trat in Smyrna, Frauen aus allen Bevölkerungsteilen um sich zu sammeln, um sich der Kinder und der heimatischen Flüchtlinge anzunehmen.

Die jüngere griechische Frau machte sich von der Tradition der Pflichterfüllung frei und entwickelte eine Aktivität, die im ganzen Lande 5000 Gruppen mit mehr als 200 000 Teilnehmerinnen unterhält.

Diese Aktivität fand bei einer Gesamtbeförderung von 7 Millionen Seelen und unter Berücksichtigung der 700 000 arbeitenden Einzelhandelsbetriebe als außerordentlich anzuempfehlen.

Die griechische Frau findet im roten Kreuz

## Die befreite Türkin

Nach vor zehn Jahren hätte es in Konstantinopel eine Revolution entfesselt, wenn eine Frau es verlangt haben würde, öffentlich als Richterin aufzutreten. Seit einigen Tagen ist nun auch das vom türkischen Staatsrat als Inerbetriebe eingetragene, von der Erziehungskommission des muslimanischen Reiches vom Mittelalter zum Neuzustand damit einen gewissen Abschluß gefunden.

Besonders innerhalb der letzten Jahre haben die türkische Frau eine Kulturentwicklung durchgemacht, die in den übrigen Ländern fast ein halbes Jahrhundert beanspruchte.

Nach im März des Jahres 1918 wurde an dem Kaiser von Konstantinopel ein heute großartig anmutendes Folgebildnis angefertigt, in dem der Kaiser das Tragen kurzer Röcke verboten

und das Tragen hoher Schuhe bis zum Kehle bis zu einem bestimmten Grade gemacht wurde. Man kann sich deshalb vorstellen, welches Wohl von Einführung dieses Gesetzes ein muslimanisches Land mit einer jungen, unbeschleunigten Frau mit kurzen Haaren und freierem Kopf in Arm am helllichten Tage durch Europa zog.

Dieses Ereignis, das die Welt mit offenem Munde nachstarrte, war die Einführung eines westlichen Modells der türkischen Frauenmode, und der Mann, der sie unter dem Arm geföhrt hatte, war ihr Vater, Mustafa Kemal, der spätere Präsident der türkischen Republik. Der Kaiser der Türkei und Ehepartner wurde noch größer, als die Verlobten später in europäischer Kleidung zum Stabesamt gingen und sich in aller Öffentlichkeit eine Eingliederung der muslimanischen Frauen in den westlichen Kulturkreis zu bewerkstelligen. Der Kaiser der Türkei und Ehepartner wurde noch größer, als die Verlobten später in europäischer Kleidung zum Stabesamt gingen und sich in aller Öffentlichkeit eine Eingliederung der muslimanischen Frauen in den westlichen Kulturkreis zu bewerkstelligen.

Es gab damals einen schönen Entschluß. Man prophezeite den Untergang des Osmanenreiches und viel Allos als Zeichen des Stimmerefalls an. Aber die Umwertung aller Werte im türkischen Lande der Sultane ließ sich eben nicht länger aufhalten. Die Entfesselung des Orients nahm unter Mustafa Kemal, des 'Gökalp', Initiative einen rapiden Verlauf. Er befand sich mit seiner Frau öffentlich bei Demonstrationen, Reden und Theater und

weitestgehende Gelegenheit, sich durch Arbeiten in Volksschulen, in Kantinen, Schulbüchern, Gefechten, Vergnügungsbetrieben und Erziehungsinstituten, die sämtlich von dieser Zentralorganisation in ganz Ostan errichtet wurden, der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Neben dem roten Kreuz wird in Griechenland die Frau in der im Jahre 1915 gegründeten 'Liga der griechischen Frauen' aufgenommen. Auf Wunsch der Teilnehmerinnen besteht sich diese Vereinigung ausschließlich mit Wohlfahrt und Unterstützung für Flüchtlinge. In den letzten Jahren wurde dem Werk eine bedeutend vergrößerte Basis gegeben, die die dringenden sozialen Arbeiten ins Leben riefen. Das Institut unterhält Arbeiterkolonien, eine Arbeitsstätte, eine Erziehungsinstitution in Höhe und Ausmaß und eine Abteilung für medizinische Hilfe.

Die griechische Frau findet im roten Kreuz

verklärte dem Schicksal Krieg bis zur Vernichtung. Im Jahre 1923 fand der Präsident der türkischen Republik in seiner berühmten Rede in Anadol: 'Auf der Straße sieht man immer noch Frauen, die ihr Gesicht verdeckelt tragen oder es mit einem Tuch umgeben, werden, wenn ein Mann vorbeikommt. Das ist ein Zeichen der Vergangenheit. Es ist höchste Zeit, daß die Unmännlichkeiten aufhören und wir uns wie Angehörige zivilisierter Völker benehmen.'

Diesem ersten, symbolischen Siege der Frauen über das Mittelalter folgten weitere Umwandlungen in den Eitten der Frau des Orients.

Jetzt, sieben Jahre später, heißt die moderne Türkin alle Kleider wie ihre europäische Schwester. Seit einigen Wochen heißt ihr auch das Wahlrecht zu.

Die Gesetzgebung wurde von Grund auf reformiert. Früher konnte eine Frau von ihrem Mann durch keine rechtliche Verfügung befreit werden und mußte gegen Erhalt einer Abfindungssumme zu ihren Verwandten zurückkehren. Der Frau andererseits stand das Recht der Scheidung nicht zu. Nach die Kinderheirat war allgemein. Neunjährige Mädchen konnten mit alten Männern verheiratet werden. Die Einführung des Schweizerischen Bürgerlichen Gesetzbuchs in der der Türkei im Jahre 1926 machte der Stellung der türkischen Frau als Landesobjekt ein Ende. Die Scheidung wurde abgeschafft, das Ehealter auf 17 Jahre heraufgesetzt und die Ehe auch mit Nicht-Muslimen gestattet.

Alle Berufe stehen heute der Türkin offen. Im vorigen Jahre wurde der erste weibliche Rechtsanwalt, von mehreren Tugun zum erstenmal in der türkischen Geschichte in Konstantinopel zugelassen. In allen staatlichen und öffentlichen Ämtern, in allen Geschäften sind nun weibliche Angestellte. Viele junge Mädchen studieren an den Universitäten in der Heimat oder in Berlin, Wien, Heidelberg, Paris usw. Innerhalb von sieben Jahren hat die türkische Frau die Gleichberechtigung mit dem Mann erreicht. Sie ist stolz darauf und wird sich ihre Rechte nicht mehr werden lassen.



bedarfen, daß das Auto nicht unter den Zug kam. Das Auto wurde fast beschädigt, dagegen ist der Führer glücklicherweise unverletzt geblieben.

### Berühmtester Ausgang eines Streites.

Bei einem Streit zwischen zwei Hausbesitzern ergriß der Hausbesitzer Nummerland eine Flasche mit Essigsäure und gab sie seinem Gegner, einem früheren Schupoematten im Gesicht, der schwere Verletzungen davontrug. Außerdem bearbeitete er seinen Gegner mit einem Scherstein, so daß er blutend ins Krankenhaus übergeführt werden, das Augenlicht zu gefährden.

Eine Grundbesitzerin wegen Grundbesitzes geschlossen. Wegen gehäuften auftretender Reue-

huffenfälle wurde eine der höchsten Grundbesitzerinnen bis zu den Sommerferien, die am 4. Juli beginnen, geschlossen. Mit der Schließung weiterer Straßen ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

### Meer Druß!

Die Gemeinde brachte in der 11. Sitzung der Interessenten Ausschuss über den Verlauf der Lage des deutschen und preussischen Landbesitzes in Wäldern. Beschlüsse sind die Unterbindung der Reichsforste. An diese hatte im letzten aber schmerzhaften Vorkommnisse keine gegnerische Ausschüsse mit es aber, daß keine der auswendigen republikanischen Gruppen den Mut fand, vor dem Reich der Reichslage energisch zu protestieren. M. G. müssen bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Farben der Republik gezeigt werden. Wie

### Kreis Liebenwerda

#### Der Regierungspräsident im Kreise Liebenwerda

#### Regierungspräsident v. Harnack verspricht Besserung der Wohnverhältnisse im Sudwitzer Ländchen

Zwei Tage warte der Regierungspräsident, Herr v. Harnack, in unserem Kreise, um sich selbst ein Bild von der wirtschaftlichen Lage im Kreisgebiet seines Regierungsbereichs zu verschaffen.

Er wurde nach seiner Ankunft vom Kreisamtschef im Kreisamt empfangen und vom Landrat mit einer Ansprache begrüßt, in deren letzten herzlichsten Worten auch die Bedürfnisse seines verehrten Vaters gedacht wurde. Nach einem kurzen Aufenthalt in Liebenwerda begann sofort die Besichtigung des Kreises über Eickwerda, Pleßja nach dem Stadtrand.

Das Eisenbahngelände des Stadtrandes, das durch erhebliche Staatszuschüsse ermöglicht wurde, wurde besichtigt. Dann ging es in schneller Fahrt nach dem Sudwitzer Ländchen. Hier war der erste Aufenthalt bei den Wohnverhältnissen des Amtsgebietes im Unterharnack. Der Präsident besichtigte verschiedene der sogenannten Wohnungen und nahm auch mit den Bewohnern Rücksprache.

Er versprach, daß die Regierung alles tun werde, daß diese traurigen Wohnverhältnisse abgestellt werden.

Es ist bedauerlich, daß man überhaupt derartige Verhältnisse angeht. Noch bedauerlicher ist es, daß man die Verhältnisse auf ein derartiges Gelände gestellt hat. Die Bewohner dieser Wohnverhältnisse müssen sich wie Ausgelieferte fühlen. Hier ist es Pflicht des Amtschefs und der Gemeinde, sofort für Abhilfe zu sorgen. Wüßte der Regierung ist, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Man sieht hier die Schattenseiten der „Wohnverhältnisse“, denn die Bewohner waren alle ehemalige Bewohner von Witzschowitz. Von hier aus ging dann die Fahrt nach Pleßja zur Besichtigung der Schule. Die Fortbildungsschüler waren gerade beim Unterricht. Der Regierungspräsident stellte an die Fortbildungsschüler einige Fragen. Für den Lehrer und für den Leiter war diese Unterricht nicht schmeichelhaft.

Stadtbürgermeister schenken von der Sudwitzer Schule ganz vernachlässigt zu sein.

Der Regierungspräsident brachte seine Ansicht dem Leiter offen zum Ausdruck. Die SPD-Vertreter im Schulvorstand, Elternrat und im Fortbildungsschulvorstand sollten hier ebenfalls dringende Schritte tun.

Die neue Brauereibereitungs, die größte der Welt, die auf der Friedländer Straße arbeitet, wurde ebenfalls einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Im Anschluß an die Fahrt fand im „Güterbahnhof“ in Sandowitz ein Gespräch mit dem Kreisamtschef ein prägnanter Rückblick hat. Genosse von Harnack nahm im Laufe des

Abends Gelegenheit, mit verschiedenen Herren Rücksprache zu halten. Von der SPD wurde noch einmal eingehend über die Wohnverhältnisse des Ländchens mit ihm gesprochen. Zu dieser Besprechung wurden die Gemeindevorsteher und der Amtsvorsteher hinzugezogen.

Der zweite Tag führte den Regierungspräsidenten und die Teilnehmer nach dem Pleßja. Hier lernte er ein Meliorationswerk des Kreises kennen, das sich vor aller Öffentlichkeit sehen lassen kann. Vom Pleßja ging die Fahrt nach Pleßja über a. Scholz, Hagen, Scholz, Rixdorf und Pleßja und viele sonstige Orte. Der Regierungspräsident wurde durch die Fahrt nach Pleßja begeistert. Hier wurde zuerst die neue Schule in der Friedländerstraße besichtigt. Der Regierungspräsident nahm hier ebenfalls am Unterricht teil, und zwar am Unterricht der Kinder im ersten und letzten Schuljahre. Er hätte ebenfalls verschiedene hauswirtschaftliche Fragen. Die Hausfrauen waren auf diesem Gebiete vollständig zu Hause.

Von hier aus ging es hinaus nach dem Hof des Elektrizitätswerkes R. W. aus Pleßja wegen

hierüber Unzufriedenheit. Der zweite Tag ging am 1. April 1930 als Lehrtage, als er bei der Sudwitzer Besichtigung war, eine Monatsfeier der Sudwitzer Arbeiter im Pleßja nach Pleßja nach Pleßja. Er lernte am 1. April aus. Zu gleicher Zeit füllte er die Schullehrer auf den Pleßja. Drei Tage danach benannte der Kontrollbeamte die folgenden. Deshalb mußte er sich vor dem Richter wegen schwerer Unzufriedenheit verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis bei bedingter Bewährungsfrist, wenn eine Buße von 50 Mark gezahlt wird.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Schloffer S. H. aus Witzschowitz wegen Delikte zur Rettung. Durch Zeugenaussage konnte er nicht überführt werden, deshalb wurde er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Falkenberg. Mit dem Umbau des Gemeindefunkens in dieser Woche begannen werden. Die im Gemeindefunkens untergeordneten Behörden sind bereits ausgegossen oder am Auslieferung. Der Amtsvorsteher hat sein Büro während des Umbaus nach der Friedländerstraße 30 gegenüber der neuen Schule in das Haus des Schloffermeisters Wegl, 1. Hof, verlegt. Die Gemeindefunkensverwaltung hat Montag und Dienstag am, und zwar nach Schlofferstraße 57.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Schloffer S. H. aus Witzschowitz wegen Delikte zur Rettung. Durch Zeugenaussage konnte er nicht überführt werden, deshalb wurde er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Falkenberg. Mit dem Umbau des Gemeindefunkens in dieser Woche begannen werden. Die im Gemeindefunkens untergeordneten Behörden sind bereits ausgegossen oder am Auslieferung. Der Amtsvorsteher hat sein Büro während des Umbaus nach der Friedländerstraße 30 gegenüber der neuen Schule in das Haus des Schloffermeisters Wegl, 1. Hof, verlegt. Die Gemeindefunkensverwaltung hat Montag und Dienstag am, und zwar nach Schlofferstraße 57.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Schloffer S. H. aus Witzschowitz wegen Delikte zur Rettung. Durch Zeugenaussage konnte er nicht überführt werden, deshalb wurde er auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

## Sport und Spiel

### „WET“ in Beudlich

#### Eine Werbeveranstaltung im besten Sinne des Wortes

Die 3. Gruppe des 6. Bezirks feierte am 22. Juni den Reichsarbeiterporttag in Beudlich. Nach dem feierlichen Vortrag des Bezirksamtspräsidenten Beudlich entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Sportplatz. Das Fest begann 10 Uhr mit einem Handballspiel.

Beudlich (Jd.) - Teufelsbach (Jd.) 13:0 (5:0), das Beudlich durch schnelleres Spiel für sich entschied.

Ohm schloß sich ein Fußballspiel an und zwar: Teufelsbach I - Teufelsbach II 1:1.

Teufelsbach sicherte sich den Sieg. Teufelsbach muß sich die unglücklichen Zufälle während des Spieles abgehen lassen. Nach dem Empfang der Vereine setzte sich der Festzug nach dem Sportplatz in Bewegung, der allgemal durch seine Erhebung und Farbenpracht auffiel. Nach einer kurzen Rede des Vorstandes über die Bedeutung des Reichsarbeiterporttages traten 50 Sportler an zu den Freispielen und anschließend zum leichtathletischen Wettkampf.

**Wettkämpfe:**  
5-Kampf Sportler über 18 Jahre: 1. Zimm, Paul, 6:40; 2. Hagen, 7:10; 3. Hagen, 7:40; 4. Hagen, 8:10; 5. Hagen, 8:40.  
1000 m: 1. Hagen, 2:10; 2. Hagen, 2:20; 3. Hagen, 2:30; 4. Hagen, 2:40.  
500 m: 1. Hagen, 1:10; 2. Hagen, 1:20; 3. Hagen, 1:30; 4. Hagen, 1:40.  
200 m: 1. Hagen, 0:40; 2. Hagen, 0:50; 3. Hagen, 1:00; 4. Hagen, 1:10.  
100 m: 1. Hagen, 0:20; 2. Hagen, 0:30; 3. Hagen, 0:40; 4. Hagen, 0:50.

Nach Beendigung der Leichtathletik kam der Handball zur Geltung.

Beudlich II - Teufelsbach II 10:1 (4:1).

Schnellste war sehr schnell und eifrig, das Spiel es in der zweiten Hälfte dem eigenen Tempo zum Opfer. Durch schnelles Abspiel gewann Beudlich.

Anschließend stellten sich dem Schiedsrichter

Umklegelegentlich ist anschließend in der

würde sich eine solche Mühseligkeit im künftigen neuen Einheitsstaat amortisieren?

Nach Beudlich war weiter die praktische Arbeit der Kreisamtschulmeister. Nicht einfach haben es die rechts eingestellten Kreisamtschulmeister mit dem „Schloffer“ bewiesen können. Die Unterbindung der Reichsforste wurde nicht abgelehnt. Sie haben aber eine unheimliche Angst vor der steigenden roten Plut, von welcher sie doch einmal hinweggeführt werden. Für eine weitere Ausbildung der roten Kreisamtschulmeister haben Reichsforstreiter keinerlei Verständnis, noch weniger dafür, daß das ehrenamtliche Amt auch zum Nutzen des Kreises innerhalb an der Reichsarbeit beteiligt wird, indem es das Gute von solchen Logikern in der Praxis verwirklicht. Genossen, trat stets für wirkungsvolle Betätigung auf allen kommunalen Logikern, damit wieder unserer heiligen Sache angeheuer gedient.

Zalamski (Halle). Nach Schluß der Verhandlungen im Stadion wird der 10. Juni abgebrochen.

Reichsarbeiterporttag der Vereine und ihrer Vereinstellen zum Reichsarbeiterporttag (Halle) kommt nicht in Frage, da die Straßen der Stadt auf diesem Tag auch für andere Zwecke, wie nicht nur die Reichsarbeiterporttag, benötigt werden.

### „Wet“ in Beudlich.

Die Verhandlungen der Woche.

Die Reichsarbeiterporttag wurde am Sonntag mit einem gelungenen demokratischen Charakter eröffnet. Sehr gut wurde hier der Unterschied von bürgerlichen und proletarischen Sportarten hervorgehoben, daß das Besteck dem Verein gebracht. Am Mittwoch findet, von beiden Vereinen veranstaltet, ein Handballspiel mit Musik auf dem Sportplatz. Der Donnerstag bringt ein Werkschulballspiel, der Freitag ein Handballspiel. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

Wohnungsverhältnisse im Sommer der Naturforschungsamt am Pleßja findet in dieser Woche bis zum 29. Juni von 18 bis 22 Uhr (Sonntag von 9 Uhr ab) statt. Den fotografierenden Genossen empfehlen wir den Besuch.

### Sportliche Bekanntheitsanzeigen.

Am 22. Juni, 18 Uhr, im Reichsarbeiterporttag. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 28. Juni, 8 Uhr, im Gemeindefunkensamt.

1. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

2. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

3. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

4. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

5. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

6. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

7. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

8. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

9. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

10. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

11. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

12. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

13. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

14. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

15. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

16. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

17. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

18. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

19. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

20. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

21. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

22. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

23. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

24. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

25. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

26. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

27. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

28. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

29. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

30. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

31. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

32. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

33. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.

34. Wett. 6. Bezirk (Halle). Der Sportplatz tritt sich amers wichtiger Bekanntheit am kommenden Freitag in dem Wettkamp des S. H. im Stadion. Die Verhandlungen werden am Sonntag, dem 29. Juni, mit einem Stafettenlauf durch die Stadt ab, wozon sich Handballvereine beteiligen können. (Veröffentlicht 10 Minuten) Meldungen an Otto Erd (Beudlich), Handball.



